

WOLFGANG DIETRICH

Besonderheiten der Pilzflora des Westerzgebirges (IV)

Der IV. Teil des Beitrages enthält Angaben zu Funden einiger Arten der Agaricales, Boletales, Poriales, Russulales und Lycoperdales. Von *Masrasmus oreades*, *Hebeloma populinum* und *Dermocybe semisanguinea* werden Hexenringe beschrieben.

Für die Bestimmung und Nachbestimmung einiger Arten sowie wertvolle Hinweise bin ich den Herren Prof. Dr. H. KREISEL (Greifswald), Prof. Dr. M. MOSER (Innsbruck), Dr. G. RITTER (Eberswalde), Dipl.-Biol. G. HIRSCH (Jena) und F. GRÖGER (Warza) zu Dank verpflichtet.

Exsikkate aller Arten befinden sich in meinem Privatherbarium. Gesammelt und bestimmt wurden die Arten, wenn nicht anders vermerkt, vom Verfasser.

Agaricales

Camarophyllus lacmus FR.

Der Violettblaue Ellerling ist mir aus der pilzfloristischen Literatur über das Erzgebirge nicht bekannt. In Sachsen wurde die Art von HARDTKE (1984) auf einer Mähwiese im Vogtland nachgewiesen. Vermutlich existiert dieser Ellerling im Gebiet nur in wenigen geschützten Wiesengesellschaften des Polygono-Trisetion- und Nardo-Galion-Verbandes. Nach den ersten Beobachtungen fruktifiziert *C. lacmus* im Westerzgebirge von Ende September bis Ende Oktober.

25. 9. 1983; Flächennaturdenkmal im Lohenbachtal bei Tannenberg, ca. 600 m über NN, sechs Exemplare auf einer kurzrasigen Gebirgswiese mit *Nardus stricta*, *Potentilla erecta*, *Calluna vulgaris*, *Leontodon hispidus*, *Centaurea pseudophrygia*, *Entoloma porphyrophaeum* u. a. Am 20. 10. 1983 fruktifizierten am gleichen Standort, vermutlich gleiches Mycel, zwei Exemplare. Der Fund vom 25. 9. 1983 wurde von Prof. Dr. M. MOSER revidiert.

Beschreibung der Fruchtkörper: Hut grau mit violetterm Ton, innen heller (gelbbraun), glänzend, Rand gerieft, etwas schmierig, Durchmesser 1,2 bis 3,5 cm; Lamellen herablaufend, aderig verbunden, dick, weit entfernt, grau-violett; Stiel 3 bis 5 cm lang, bis 0,7 cm dick, trocken, untere zwei Drittel gelb (gelbe Farbe wie bei *Gomphidius glutinosus*), oben weißlich, Stielfleisch unten gelb und oben grau; Fleisch geruchlos und roh angenehm schmeckend; Sporen rund bis ellipsoidisch, 5–6, 25 X 5,5–7,5 μm (Sporen mit Methylenblau gefärbt). Bei einer Kollektion vom 4. 10. 1980 vom gleichen Standort, aber einem anderen Mycel, betragen die Sporenmaße 5–6, 25 X 7–8 μm .

Ich stelle die Art aufgrund des gerieften Hutrandes, des nicht bitteren Geschmacks und der über 6 μm langen Sporen zu *C. lacmus* FR., nicht zu *Hygrophorus flavipes* BRITZ. sec. R. MAIRE.

Hygrocybe laeta (PERS. ex FR.) KARST.

Die auf Wiesen, Weiden, in Wäldern und Mooren gefundene Saftlingsart ist aus Amerika, Europa und Asien bekannt. ARNOLDS (1980) stellt *H. laeta* in die ökologische Gruppe der Säurezeiger. Im Westerzgebirge (s. auch DIETRICH 1982) fruktifiziert die gesellig auftretende Art in moosreichen Mähwiesen auf nährstoffarmen, sauren Böden. Der folgende Fund ist der zweite Nachweis des Zähen Saftlings im Gebiet.

16. 10. 1984; Naturschutzgebiet Hermannsdorfer Wiesen, massenhaft (Hunderte) auf einer Mähwiese (*Meo-Festucetum*), ca. 690 m über NN. Zur gleichen Zeit fruktifizierten auf dieser Wiese *Cantarellula umbonata* (GMEL. ex FR.) SING., *Hygrocybe chlorophana* (FR.) KARST., *Entoloma staurosporum* (BRES.) HK., *Clitocybe vibecina* (FR.) QUÉL., *Mycena epipterygia* (SCOP. ex FR.) S.F. GRAY und *Lycoperdon perlatum* PERS. ex PERS.

Hygrocybe punicea (FR.) KUMMER

KNAUTH (1933) schreibt, daß der Granatrote Saftling in Sachsen nicht selten vorkommt. Vom Westerzgebirge werden Nachweise von Stollberg und Olbernhau angegeben. Heute gehört der Saftling zumindest im Untersuchungsgebiet zu den seltenen Arten. Mir gelang bisher ein Fund.

30. 9. 1984; Flächennaturdenkmal im Lohembachtal, *Meo-Festucetum*, 1 Exemplar, ca. 600 m über NN.

Cystoderma amianthinum (SCOP. ex FR.) FAY.

Der Amiant-Körnchenschirmling gehört im Westerzgebirge nicht zu den häufigen Arten. Viele frühere Funde und Angaben beziehen sich sicherlich auf die nahe verwandte *C. longisporum*. Die bei GRÖGER (1982) angegebenen Merkmale konnte ich auch an den von mir gefundenen Exemplaren feststellen. Charakteristisch sind die Unterschiede im Geruch und in der Färbung der Fruchtkörper. Legt man frische Fruchtkörper von *C. amianthinum* in eine Schachtel und öffnet diese nach einigen Minuten, kann man den Geruch sofort wahrnehmen. *C. longisporum* riecht nur sehr schwach. Beim Trocknen von *C. amianthinum* im geschlossenen Raum ist der unangenehme Geruch tagelang wahrzunehmen und wirkt oft belästigend.

Eventuell gibt es auch ökologische Unterschiede. *C. longisporum* fruktifiziert im Gebiet in Fichtenforsten, *C. amianthinum*, allerdings liegt erst ein sicherer Nachweis vom Westerzgebirge vor, auf Gebirgswiesen.

2. 10. 1979; Flächennaturdenkmal im Lohembachtal bei Tannenberg, mehrere Mycelien auf verschiedenen Gebirgswiesen. Nach den bisherigen Beobachtungen fruktifiziert die Art von Anfang September bis Ende Oktober.

Cystoderma longisporum (KÜHN.) HEINEM. et THOEN

Viele Angaben in der Literatur von *C. amianthinum* beziehen sich vermutlich auf *C. longisporum*. Nach meinen Beobachtungen ist *C. longisporum* die häufigste *Cystoderma*-Art im Gebiet. Sie fruktifiziert häufig in Fichtenforsten. Leider besitze ich von meinen Beobachtungen vor 1984 keine Exsikkate und möchte aus diesem Grunde diese Funde nicht publizieren. Vom folgenden Fund liegt Herbarmaterial vor.

30. 9. 1984; Lohembachtal bei Tannenberg, 560 m über NN, Fichtenschonung.

Cystoderma granulosum (BATSCH ex FR.) FAY.

Der Rostrote Körnchenschirmling fruktifiziert bis in die Kammlagen des Westerzgebirges. Vom Fichtelberggebiet ist die im Beobachtungsgebiet vermutlich zerstreut verbreitete Art bereits bekannt (s. KREISEL 1981).

12. 8. 1982; Eisenberggebiet bei Oberwiesenthal, ca. 1000 m über NN, 4 Exemplare im Fichtenforst.

30. 9. 1984; Flächennaturdenkmal im Lohembachtal bei Tannenberg, 1 Exemplar auf einer Gebirgswiese mit einzelnen Fichten, 600 m über NN.

Hebeloma populinum ROMAGN.

Nachweise dieser Art wurden m. W. vom Untersuchungsgebiet noch nicht publiziert. Sicherlich ist die 1965 von ROMAGNESI beschriebene Art im Westerzgebirge häufiger. Als Bildner von Hexenringen war der Pappel-Fälbling bisher noch nicht bekannt (KREISEL 1981).

30. 9. 1984; Annaberg-Buchholz, Stadtgebiet, Hexenring um eine junge Hybridpappel. Der Hexenring besaß einen Durchmesser von 1,50 m und bestand aus 70 Fruchtkörpern. Die makroskopischen und mikroskopischen Merkmale des Fundes stimmen mit der Beschreibung von GRÖGER (1980) überein.

Marasmius oreades (BOLT. ex FR.) FR.

Der Nelkenschwindling gehört zu den Arten, die häufig Hexenringe bilden. Oberhalb 800 m sind in der DDR jedoch erst zwei Hexenringe pilzfloristisch registriert (s. KREISEL 1981).

30. 7. 1984; Satzung, Weg zum Hirtenstein, ca. 860 m über NN, Mähwiese auf nährstoffreicherem Boden, Durchmesser des Hexenringes 25 cm, 33 Fruchtkörper, mit nekrotischer Innenzone.

Dermocybe semisanguinea (FR.) MOS.

Der Blutblättrige Hautkopf fruktifiziert im Gebiet häufig in Fichtenschonungen. Er gehört zu den Arten, die Hexenringe bilden können (s. KREISEL 1981).

31. 8. 1983; Heidebachtal bei Schönbrunn, ca. 550 m über NN, massenhaft in einer Fichtenschonung mit *Boletus edulis*, *Lactarius rufus*, *L. deterrimus*, *Amanita rubescens* u. a., mindestens zehn vollständige Hexenringe, z. T. unmittelbar nebeneinander. Der größte Hexenring besaß einen Durchmesser von 1,30 m und bestand aus 60 Fruchtkörpern, z. T. befanden sich im Zentrum der Ringe einzelne Fruchtkörper.

28. 8. 1979; Lohenbachtal bei Tannenberg, ca. 560 m über NN, Fichtenschonung, zwei Exemplare. In diesem Fichtenbestand fruktifizieren auch *D. cinnamomea* (L. ex FR.) WÜNSCHE und *D. cinnamomeolutea* (ORTON) MOS.

Panellus serotinus (PERS. ex FR.) KÜHN.

Der Gelbstielige Muschelseitling wächst saprophytisch an Erlen, Buchen, Eichen und Obstbäumen (MICHAEL, HENNIG & KREISEL 1977). Aus dem Erzgebirge liegt noch kein Nachweis vor. Im Vogtland wurde *P. serotinus* selten an *Fagus* gefunden (DÖRFELT & ROTH 1982).

19. 10. 1983; Lohenbachtal bei Tannenberg, ca. 500 m über NN, saprophytisch an *Alnus*-Stamm. Am gleichen Stamm konnten bisher *Laxitextum bicolor*, *Trametes versicolor*, *Tr. hirsuta*, *Fomitopsis pinicola*, *Polyporus lepideus* und *Bjerkandera adusta* beobachtet werden.

Leptoglossum acerosum (FR.) KÜHNER et ROMAGN.

Nachweise dieser *Leptoglossum*-Art sind m. W. in der pilzfloristischen Literatur über das Westergebirge noch nicht enthalten.

4. 10. 1981; Humpelbachtal bei Annaberg-Buchholz, ca. 560 m über NN, auf morschem Laubholz, 1 Exemplar.

Hohenbuehelia atrocoerulea (FR. ex FR.) SING.

HERRFURTH fand den Gelatinösen Muscheling im Erzgebirgsvorland bei Oelsnitz (s. KNAUTH 1933). Funde aus dem Westergebirge sind m. E. nicht publiziert.

15. 10. 1984; Annaberg-Buchholz, Stadtgebiet, ca. 570 m über NN, saprophytisch an *Sorbus aucuparia*, Fruchtkörper bis in ca. 5 m Höhe.

Boletales

Suillus aeruginascens (SECR.) SNELL

Der Graue Lärchenröhrling gehört im Gebiet zu den selteneren Röhrlingen. EBERT (1982) gibt lediglich einen Fund vom Erzgebirge bei Lengefeld aus dem Jahre 1950 an. Im Westergebirge konnte die Art bisher zweimal auf mit Lärchen bewachsenen Bergbauhalden aus der Wismutzeit beobachtet werden.

Herbst 1980; Oberriederschlag, zwischen Bärenstein und Hammerunterwiesenthal, ca. 800 m über NN, Lärchenbestand mit *Boletinus cavipes* (KLOTZSCH in FR.) KALCHBR. Leg. et det. V. HALBRITTER (Annaberg-Buchholz).

18. 8. 1983; Niederschlema, rekultivierte Bergbauhalde, ca. 480 m über NN, unter *Larix*, etwa 10 Exemplare. Leg. DIETRICH und M. HIRSCH (Schlema). Zur gleichen Zeit fruktifizierten auf den Halden unter *Larix*, *Pinus* bzw. *Betula* *Suillus grevillei*, *S. granulatus* und *Leccinum scabrum*.

Russulales

Russula chloroides KALCHBR.

Funde des Schmalblättrigen Weißtäublings wurden aus dem Erzgebirge bisher noch nicht beschrieben.

1. 10. 1983; Lohenbachtal bei Tannenberg, ca. 570 m über NN, ein Exemplar im Mischwald.

Beschreibung des Fruchtkörpers: Hut weiß, an Fraßstellen gilbend, Durchmesser 10 cm; Lamellen bis 5 mm breit, am Rand 15 Lamellen pro cm, weiß mit grünlichem Schein, frisch etwas scharf schmeckend; auffallend ist die blaugrüne Farbe unterhalb des Lamellenansatzes am Stiel; Sporen 7,5–9 X 7,5–11 μm , Stacheln bis 1,3 μm lang.

Poriales

Leucogyrophana pinastri (FR.) GINNS et WERESUB = *Serpula pinastri* (FR.) BOND.

Der Gelbrandige Hausschwamm ist aus dem Untersuchungsgebiet noch nicht bekannt.

30. 10. 1982; Lohenbachtal bei Tannenberg, ca. 530 m über NN, Pilz überzieht verkohlte Holzstücke (*Picea*). Det. RITTER.

Spongipellis spumeus (SOW. ex FR.) PAT.

Aus der pilzfloristischen Literatur ist mir kein Nachweis des Laubholz-Schwammporlings aus dem Westergebirge bekannt.

31. 10. 1982; Stollberg, ca. 500 m über NN, liegende *Betula*-Stamm. Leg. B. DECKER (Stollberg), det. DIETRICH, rev. RITTER.

Stereum subtomentosum POUZAR

Der Samtige Schichtpilz wurde bisher im Westergebirge noch nicht nachgewiesen.

26. 8. 1984; Humpelbachtal bei Annaberg-Buchholz, saprophytisch an Stamm von vermutlich *Alnus glutinosa*. Rev. HIRSCH. Herb. HAUSSKNECHT (Jena).

Lycoperdales

Bovista pusilliformis (KREISEL) KREISEL

Die Art wurde bisher nur im Erzgebirgsvorland von NEUBAUER gefunden (KREISEL 1962, EBERT 1984).

15. 8. 1983; zwischen Erdmannsdorf und Augustusburg, ca. 350 m über NN, Straßenböschung, Rand eines Fichtenforstes, ein Exemplar. Det. KREISEL.

Lycoperdon ericaeum BON.

L. ericaeum war bisher auf dem Territorium der DDR aus dem Gebirge noch nicht bekannt.

13. 9. 1981; Flächennaturdenkmal Großer Kalkbruch bei Hammerunterwiesenthal, ca. 850 m über NN, drei Fruchtkörper auf lückigem Rasen mit *Hygrocybe miniata* und *H. conica*. Det. KREISEL.

Lycoperdon foetidum BON.

Der Rohhumusbewohner fruktifiziert im Laub- und Nadelwald, aber auch auf alpinen Rasen. Vom Gebiet der DDR war die Art bisher nur aus dem Flach- und Hügelland bekannt (KREISEL 1962).

9. 9. 1981; Flächennaturdenkmal im Lohenbachtal bei Tannenberg, ca. 600 m über NN, Gebirgswiese. Auch im Herbst 1982, 83 und 84 fruktifizierte diese Stäublingsart am gleichen Standort. Rev. KREISEL.

Lycoperdon umbrinum PERSOON

Der Bräunliche Stäubling konnte im Gebiet bisher nur in geschützten Biotopen gefunden werden (s. DIETRICH 1982).

20. 10. 1983; Flächennaturdenkmal im Lohenbachtal bei Tannenberg, ca. 10 Exemplare auf einer Gebirgswiese, 600 m über NN. Rev. KREISEL.

Vascellum pratense (PERS. em. QUÉLET) KREISEL

Der Wiesenstäubling ist im Westerzgebirge auf nitrophilen und kalkhaltigen Standorten verbreitet. Die Art fruktifiziert bis in die Kammlagen des Erzgebirges.

Beispiele von Fundorten:

31. 8. 1981; Kalkbrüche bei Grünau, südlich von Wildenfels, ca. 380 m über NN, ein Exemplar. Det. KREISEL.

15. 10. 1983; Annaberg-Buchholz, ca. 560 m über NN, Rinderweide mit *Bovista nigrescens*, *Hygrocybe nigrescens*, *Agaricus campester*, *Stropharia cyanea*, *Marasmius oreades*, *Scleroderma citrina* und *Lepistolauscina*.

12. 9. 1981; 1 km südöstlich vom Eisenberg bei Oberwiesenthal, 920 m über NN, zwei Exemplare auf einer Rinderweide mit *Marasmius oreades*. Rev. KREISEL.

Literatur

- ARNOLDS, E. (1980): De oecologie en sociologie van Wasplaten (*Hygrophorus* subgenus *Hygrocybe* sensu lato). *Natura* 77/1 (873), 17–44
- CLEMENCON, H. (1982): Kompendium der Blätterpilze. In: Beihefte zur Zeitschrift für Mykologie. Beiheft 5, 39–56
- DIETRICH, W. (1982): Besonderheiten der Pilzflora des Westerzgebirges. *Boletus* 6, 1–12
- DÖRFELT, H. & ROTH, L. (1982): Pilzflora des Vogtlandes. I. Teil, *Basidiomycetes* p. p.: *Boletales*, *Agaricales*, *Russulales*. Schriftenreihe des Vogtlandmuseums Plauen, Heft 49
- EBERT, P. (1982): Beitrag zur Mykoflora Westsachsens. Teil I: *Basidiomycetes*. Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 56,2: 1–104
- (1984): Beitrag zur Mykoflora Westsachsens. Teil II: *Basidiomycetes* (Fortsetzung), *Ascomycetes*, einzelne *Chytridiomycetes*, *Oomycetes* und *Myxomycetes*. Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 58,9: 1–54
- GRÖGER, F. (1980): Bemerkenswerte Pilzfunde aus Thüringen. Abh. Ber. Mus. Nat. Gotha 10, 40–48
- (1982): Zu einigen bemerkenswerten Pilzfunden aus der Altmark. *Boletus* 6, 57–60
- HARDTKE, H.-J. (1984): Schutzgebiete für Moose, Flechten und Pilze? Naturschutzarb. und naturkundl. Heimatforschung in Sachsen 26, 38–44
- HESLER, L.R. & SMITH, A.H. (1963): North American species of *Hygrophorus*. Knoxville
- JÜLICH, W. (1984): Die Nichtblätterpilze, Gallertpilze und Bauchpilze. *Aphyllophorales*, *Heterobasidiomycetes*, *Gastromycetes*. Kleine Kryptogamenflora. Bd. IIb/1. Jena
- KNAUTH, B. (1933): Die höheren Pilze Sachsens. Sitzungsber. Abh. Naturwiss. Ges. Isis Dresden. Jahrg. 1932, 65–126
- KREISEL, H. (1962): Die *Lycoperdaceae* der Deutschen Demokratischen Republik. Floristische und taxonomische Revision. *Feddes Rep.* 64, 89–201
- (1981): Zum Vorkommen von Hexenringen höherer Pilze in der Deutschen Demokratischen Republik. *Myk. Mitt.* 25, 49–55
- MICHAEL, E., HENNIG, B. & KREISEL, H. (1977): Handbuch für Pilzfreunde, Bd. 3. Jena
- MOSER, M. (1978): Die Röhrlinge und Blätterpilze. Kleine Kryptogamenflora. Bd. IIb/2. Jena
- ROMAGNESI, H. (1980): *Hygrophorus flavipes* BRITZ. sec. R. MAIRE = *Hygrophorus lacmus* ss. LANGE. *Bull. Soc. Myc. France* 96, Atlas, Pl. 219
- WÄHNER, H. (1984): Ein synoptischer Bestimmungsschlüssel für Täublinge. *Gleditschia* 12,2: 239–260

KREISEL, H. (1962): Die *Lycoperdaceae* der Deutschen Demokratischen Republik. Floristische und taxonomische Revision. Feddes Rep. **64**, 89–201

--(1981): Zum Vorkommen von Hexenringen höherer Pilze in der Deutschen Demokratischen Republik. Myk. Mitt. **25**, 49–55

MICHAEL, E., HENNIG, B. & KREISEL, H. (1977): Handbuch für Pilzfreunde, Bd. 3. Jena

MOSEER, M. (1978): Die Röhrlinge und Blätterpilze. Kleine Kryptogamenflora. Bd. IIb/2. Jena

ROMAGNESI, H. (1980): *Hygrophorus flavipes* BRITZ. sec. R. MAIRE = *Hygrophorus lacmus* ss. LANGE. Bull. Soc. Myc. France **96**, Atlas, Pl. 219

WÄHNER, H. (1984): Ein synoptischer Bestimmungsschlüssel für Täublinge. Gleditschia **12,2**: 239–260

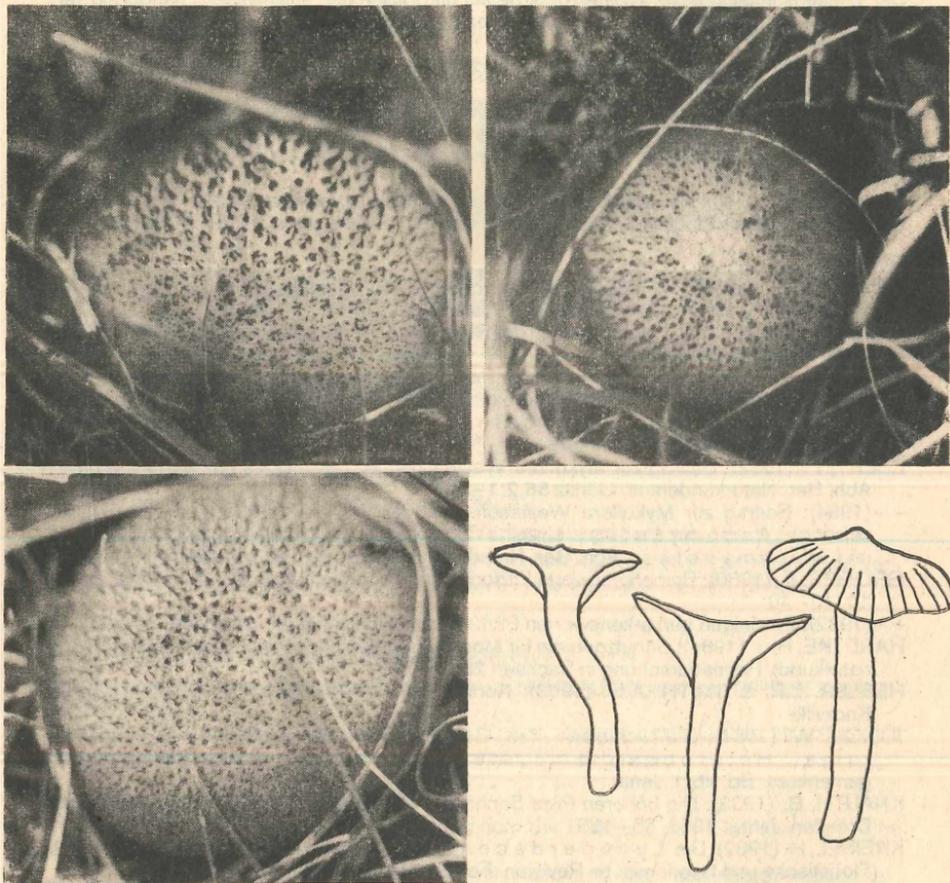


Abb.: *Lycoperdon foetidum* (oben rechts und links), Lohenbachtal, Meo-Festucetum, deutlich sind die zusammengesetzten Stacheln und polygonalen Areolen zu sehen. *Lycoperdon umbrium* (unten links), Lohenbachtal. *Camarophyllus lacmus* (unten rechts), Lohenbachtal. Zeichnung und Fotos: W. DIETRICH

Anschrift des Verfassers:

W. DIETRICH, DDR – 9300 Annaberg-Buchholz 1, Wohngebiet Hermann Matern Nr. 68

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Boletus - Pilzkundliche Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Dietrich Wolfgang

Artikel/Article: [Besonderheiten der Pilzflora des Westerzgebirges \(IV\)
1-6](#)